

Heimwärts selig

Nach süßer Nacht der Ruhe zu
durch Tau und Vogelsingen -
An Blumenglocken streift mein Schuh,
so daß sie leise klingen.

Ich staune: alles unverrückt,
See, Wald und Alpenriesen.
Von müden Knien tief beglückt
lehn ich am Duft der Wiesen.

Ich bin allein noch nicht zuhaus.
Und niemand sieht mein Schreiten.
Ein kecker Wind nur lacht mich aus.
Er springt, mich zu begleiten.

Ins Seidenkleid des Ahorns flicht
er wirblig weiche Falten,
jagt hin und her, küßt mein Gesicht,
kann sich vor Lust nicht halten.